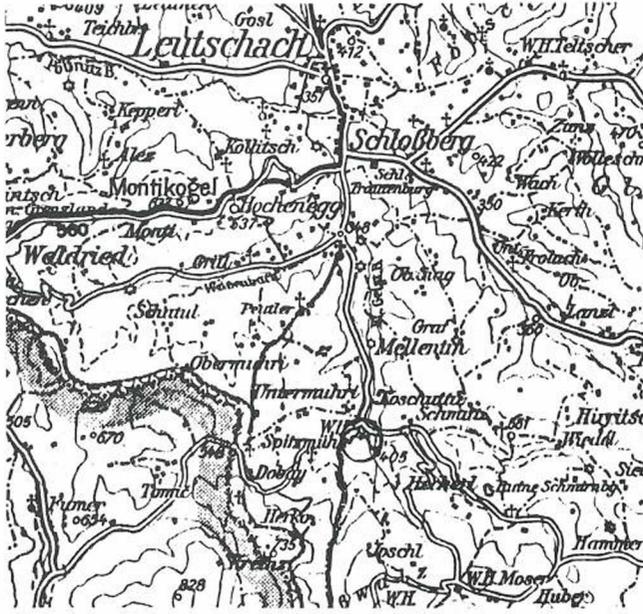


BARYT VON SCHLOSSBERG BEI LEUTSCHACH, STEIERMARK

E. J. Zirkl, Graz *)



In der Gemeinde Schlossberg bei Leutschach in der Südsteiermark befindet sich etwa 100 m SE vom Gasthaus Spitzmühle ein Steinbruch, in dem Bruchsteine und Brechgüter für Bauzwecke erzeugt werden. Die Gesteine des Bruches sind nicht einheitlich. Die Hauptmasse ist ein feinkörniger Amphibolit bis Grünschiefer in Wechsellagerung mit Phylliten. Auch Karbonatlagen und -linsen von vorwiegend dolomitischer Zusammensetzung sowie pegmatitische Gänge kommen relativ häufig vor.

Schon 1931 hat H. MEIXNER in diesem Steinbruch mit grobspätigem weißen Calcit ausgefüllte Klüfte erwähnt: »Ab und zu auf Klüften des Kalzits, meist aber in mit kleinen Quarzkriställchen ausgekleideten Hohlräumen des Pegmatits und des Amphibolits befinden sich häufig goldgelb bis bunt angelaufene Drusen von FeS₂-Kristallen - Pyrit und Markasit - nebeneinander«. Die Kristalle von Pyrit mit (100); (100) + (111); (100) + (210) + (111) und Markasit mit (001); (110); (013) und (012) sind 1 mm bis 1 cm groß.

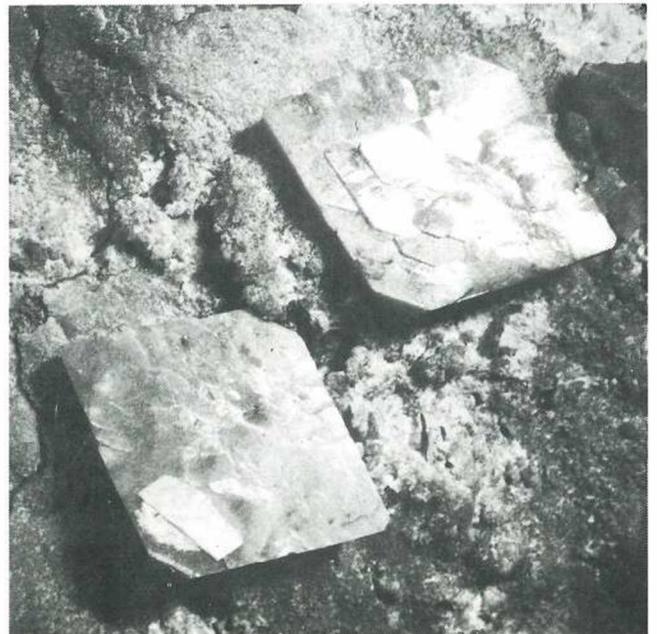
Im Jahre 1969 sind vom Verfasser in einer kleinen Kluft von etwa 20 cm maximaler Weite und etwa 0,5 mm im Durchmesser besonders schöne und große Calcitkristalle gefunden worden. Das Muttergestein war ein stark verfärbter, von Quarzadern und kleinen Pyritanreicherungen durchsetzter karbonatreicher Phyllit. Die Calcitkristalle, teilweise als zusammenhängender Kristallrasen die Kluftwände bedeckend, teilweise in schön ausgebildeten Einzelkristallen und ansprechend gruppierten Drusen, erreichten einen Maximaldurchmesser von 7 cm. Die Ausbildung der Calcite ist linsenförmig. Sie bestehen nur aus dem flachen Rhomboeder (0112) mit einem am Reflexionsgoniometer gemessenen Poldistanzwinkel von 26°03' - 26°32' (nach DANA = 26°15,5'). Bei den großen Kristallen sind die Flächen etwas gerundet und parkettiert, bei den klein-

sten Rhomboedern sind die Flächen glatt, eben und gut einmeßbar. Die Farbe ist weiß bis blaßgelblich, leider sind alle, auch die kleinsten Kristalle trüb und nur durchscheinend. Bei Bestrahlung mit kurzwelligem UV leuchten alle Calcite blaßrosa bis rot ohne Phosphoreszenz (ohne Nachleuchten).

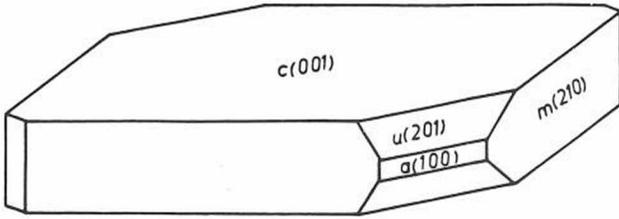
Nun gelang im Herbst 1982 Herrn R. SLUGITSCH ein weiterer sehr hübscher Fund: Baryt in kleinen aber schön ausgebildeten Kristallen auf einer Kruste von winzigen Quarzen.

Der Schwerspat (und nicht etwa Coelestin, wie eine Röntgenaufnahme beweist) bildet dünntafelige Kristalle von 15 x 20 mm Größe und nur 1 bis 2 mm Dicke. Die kleineren sind teilweise durchsichtig, die größeren durchscheinend und von hellbläulich-grauer Farbe. Die Basisflächen sind nicht glatt, sondern zeigen deutliche Anwachs-pyramiden, die Prismenflächen m(210) sind recht gut mit dem Reflexgoniometer einmeßbar. Der Winkel zwischen (210) und (210) beträgt 101,56° (nach DANA 1960 und dem kristallographischen Achsenverhältnis a : b : c = 1,6304 : 1 : 1,3136 sollte der Winkel 101°38' betragen). Die Flächen u(201) sind fast matt und nur schlecht zu vermessen. Ihre Poldistanz von etwa 57 - 59,5° (Soll 58°10,5') ist jedoch genau genug um sie als (201) zu indizieren. Die (100)-Flächen sind abgerundet und schmal. Nur b(010) ist glatt und glänzend.

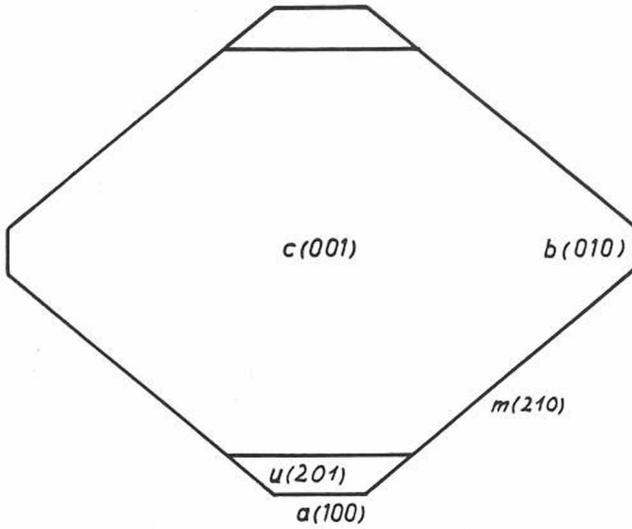
Auf dem Muttergestein und auf einigen Baryt tafeln sitzen kleine igelartige Grüppchen von Quarzkriställchen und Aggregate von winzigen Gipsnadeln. Als jüngste Bildung tritt stellenweise ein feinstschuppiges weißes Mineral auf, das sich mit Hilfe einer Röntgendiffraktometeraufnahme als Nakrit entpuppt hat.



Hellblaue Barytkristalle aus Leutschach, Steiermark; Sammlung und Foto: E. J. Zirkl, Graz;



Baryt, Schloßberg bei Leutschach;
Schrägriß und Kopfbild, idealisiert



Diese Mineralfunde sind gute Hinweise dafür, daß es sich lohnt, den Steinbruch in kurzen Abständen zu besuchen.

Ungefähr 3 cm großer Barytkristall aus Leutschach, Steiermark; ►
Sammlung und Foto: E. J. Zirkel, Graz;

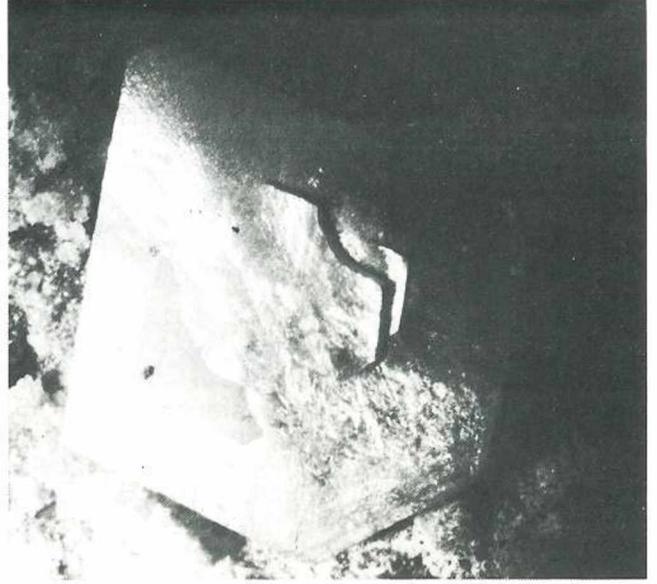
Literatur:

MEIXNER, H., 1931: Neue Mineralfunde in den österreichischen Ostalpen III., - Mitt. naturw. Ver. Stmk., Bd. 68, 1931, 150-151.

ALKER, A., 1958: Zur Mineralogie der Steiermark, IX. - Mitteilungsblatt, Abt. f. Miner. a. Landesmus. Joanneum, Graz, 1/1958, 37-48.

*) Anschrift des Verfassers:

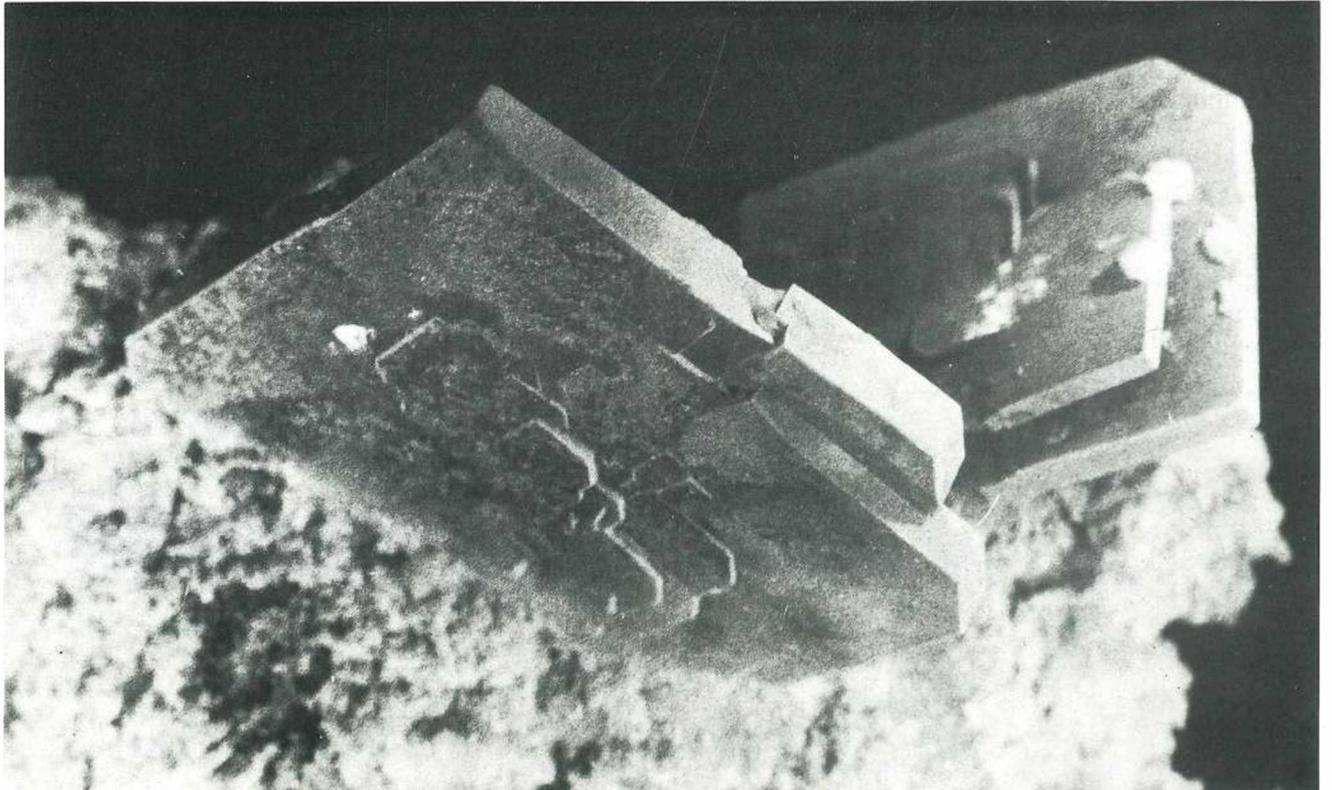
Prof. Dr. Erich J. Zirkel
Institut für Technische Geologie,
Petrographie und Mineralogie
Technische Universität Graz
Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz



EIN NEUER BARYTFUND!

Ein ganz ähnliches Vorkommen konnte von O. MAD-
LENCNIK und Dr. R. ZECHNER in einem Steinbruch
in Oberhaag (= zwischen Arnfels und Eibiswald)

entdeckt werden. Die Farbe der freistehenden Baryt-
kristalle ist milchig-grau teilweise mit einem Stich
ins Gelbe. Es konnten Stufen mit über 1 cm großen
Kristallen geborgen werden.



Blaue Barytkristalle aus dem Steinbruch bei Schloßberg (Leutschach); Kantenlänge über 2 cm; Fundjahr 1982;
Sammlung und Foto: H. Wölle, Knittelfeld; Finder: R. Slugitsch, Graz;

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [4_10_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Zirkl Erich J.

Artikel/Article: [Baryt von Schlossberg bei Leutschach, Steiermark 14-15](#)